

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

N^o 151.

Freitag, den 31. Mai.

1839.

Bekanntmachung.

Die Ausloosung der den 2. Januar 1840 eingelösenden Leipziger Stadtschuldscheine von 12,000 Thlr. am Nominalwerthe wird auf dem hiesigen Rathhause in dem vormaligen Oberhofgerichtsalocale öffentlich stattfinden.
Leipzig, den 30. Mai 1839. Den 5. Juni 1839 früh um 9 Uhr
Der Rath der Stadt Leipzig.
D. Deutrich.

Verhandlungen der polytechn. Gesellschaft zu Leipzig.
Sie bis zur Versammlung am 8., 22. März, 19. April, 10. Mai 1839.

1) Vorträge.

Herr Director: über interessante mechanische Einrichtungen im menschlichen Körper. — Der selbe zeigte an den Schwingungen einer langen Messingkette die Entstehung der sogenannten Flageolet-töne. Man sah hierbei unmittelbar, wie sich die schwingende Kette in 2, 3 oder 4 schwingende Abtheilungen theilt, die durch beinahe ruhende Stellen, Schwingungsknoten, von einander getrennt sind.

Herr D. Michaelis schloß sich dem erwähnten Vortrage genau an, durch Darstellung der Klangfiguren, auf Glasplatten mit trockenem Sande bestreut und dem Violinbogen angestrichen. Die Schwingungsknoten der Saite erscheinen hier auf der Fläche als Knotenlinien. Man darf sich eine Menge vibrierender Saiten von gleicher Stärke neben einander gelegt denken, um sich die Erscheinung zu erklären, daß der auf der Glasplatte verstreute Sand bei der bewirkten Vibration der Glasplatte sich sogleich in bestimmten Linien und Bögen von regelmäßiger Form aufammelt. Es gehört eine nicht geringe Geschicklichkeit der Handgriffe dazu, um auf einer und derselben Glasplatte 90 verschiedene Figuren hervorzubringen, wie es dem Erfinder dieses akustischen Experiments, Professor Chladni, gelang.

Herr D. Dietrich: über einige der Fortschritte, welche die sächsischen Gewerbe in der neuesten Zeit gemacht haben. Die verbesserte Production von Bier und Branntwein wurde besonders hervorgehoben.

Der selbe beantwortete die Frage: „was thaten die Künstler und die Innungen in Deutschland für die Kirchen und für religiöse Feste während des Zeitalters der Reformation?“

Herr Mechanikus Stöcker zeigte die von ihm angefertigten Platinfewerzeuge, welche an der Stelle eines Hahnes die von Eisenlohe erfundene Ventileinrichtung haben (siehe Poagendorffs Annalen der Physik, 1839, Nr. 1). Es ist vorauszusehen, daß die Platinfewerzeuge durch diese Verbesserung, wenn sie sarkmäßig angefertigt werden, wohlfeiler und dauerhafter werden müssen, da das theuerste und dem Unbrauchbarwerden am Meisten unterworfenen Stück, der Hahn und seine enge Ausgangsröhre, durch eine einfachere und wohlfeilere Einrichtung vertreten wird.

Herr Buchhändler Barth: über ein Denkmal, welches Leip-

ziger Einwohner bei Gelegenheit des Reformationstages den Namen der Reformatoren aufzurichten sich vereinigen können. Leipzig ist arm an Denkmälern. Wollte man den Männern, die sich um Leipzig große Verdienste erworben, ein Collectivmonument setzen, so möchte gerade dieses am Leichtesten auszuführen sein. Öffentliche Blätter werden den Gegenstand noch besonders und ausführlich zur Sprache bringen. Es ist aber gut, wenn die Anregung von mehreren Seiten erfolgt, wenn das Für und Wider erörtert, wenn der Gegenstand gehörig durchdacht und von Verständigen durchgesprochen wird.

2) Kurze Notizen.

Herr Vicedirector: über den Seidenbau in Deutschland. Es wurden historische Mittheilungen gegeben und der Grund ungenügender Resultate an einigen Orten nachgewiesen. In Frankreich ist die Seidenzucht aus dem Süden nach dem Norden gewandert. Im vergangenen Jahre hat sich in Leipzig ein Verein gebildet, dessen Zweck die Beförderung der Seidenzucht in Sachsen ist. Auf der Milchkinsel wird in dem vom Stadtrath Lampe dazu erbauten Hause nächstens eine Musteranstalt eröffnet. Liebhaber des Gegenstandes werden zum Besuche eingeladen.

Herr Director knüpfte in einer spätern Versammlung an ein eingegangenes Schreiben der nur erwähnten Gesellschaft, welche sich „Seidenbauverein des Königreichs Sachsen“ nennt, einige specielle Mittheilungen über das Ziel der Gesellschaft und ihre Mittel. Vor allem wünschte man, im Publicum ein lebhaftes Interesse für diesen Gegenstand anzuregen. Die Theilnahme kann bezeugt werden in Gaben an baarem Gelde, in Anpflanzung von Maulbeerbäumen (*Morus alba*), oder in Erziehung von Seidentraupen. Es wurden belehrende Scheiften empfohlen. Ein Grund des Fehlschlagens früherer Besuche mag unter andern gewesen sein der Mangel an Gelegenheit, die gewonnenen Cocons abzuhaspeln oder ins Geld zu setzen. Der Seidenbauverein wird für das Pfund trockener Cocons 12 Groschen zahlen.

Der selbe: über Daguerre's Erfindung, Gegenstände sich selbst in der Camera obscura auf dunklem Grunde abbilden zu lassen, vermittels Sonnenlichtes, das eine Platte von dunkler Farbe schnell bleicht. Fast alle öffentlichen Blätter haben den Gegenstand besprochen; kaum hat je irgend ein anderer Gegenstand so schnell die allgemeine Aufmerksamkeit beschäftigt, als dieser. Die Berichte von Humboldt und von Arago, als Eingeweihte in das Geheimniß,

wurden mitgetheilt. Die Substanz, womit die Metallplatte zur Aufnahme der Bilder vorbereitet wird, muß weit empfindlicher sein als chlorsaures Silber, welches übrigens die entgegengesetzte Eigenschaft hat, nämlich schwarz zu werden, wenn es vom Lichte beschienen wird, während die von Daguerre angewendete Materie dadurch weiß wird.

Der selbe: über das Verfahren, Platingefäße mittels Doublirung so wohlfeil herzustellen, daß sie nur ungefähr das Zehntel des bisherigen Preises kosten. Zu manchen Arbeiten muß nothwendig ein Platingefäß angewendet werden, weil nur dieses Metall allen Säuren, außer dem Königswasser, widersteht. Nach der Angabe von Nelly wird eine dünne Platte reinen Platins auf eine starke Platte reinen Kupfers, deren Ränder etwas überstehen, bei Rothglühhitze unter dem stärksten Drucke der hydraulischen Presse befestigt und aufgeschweißt. Gleichzeitig wird auch mittels Hämmerns dem Gefäße die beliebige Form gegeben, so daß die Platinplatte die innere Oberfläche des zu machenden Gefäßes bildet.

Der selbe theilte Siviers patentirtes Auflösungsmittel für Kautschuk mit. Nachdem das Kautschuk klein geschnitten worden ist, übergießt man es in einer Flasche mit Ammoniakflüssigkeit, stopft sie zu und läßt es einige Monate stehen. Dann wird die Flüssigkeit in eine Retorte gebracht, das Ammoniak abdestillirt und in Wasser aufgefangen. Das Kautschuk bleibt im Wasserstein zertheilt schweben und kann in diesem Zustande beliebig eingedickt und zur Fertigung wasserdichter Kleider u. s. w. benutzt werden. Beim Abdestilliren darf die Wärme nicht über den Siedepunct steigen.

Der selbe: von der Darstellung feiner Metallröhrchen, deren Durchmesser nicht die Dicke eines Menschenhaares erreicht. Ein hohler Cylinder von Silber, Gold oder Platin wird mit einem andern leicht zerstörbaren Metall ausgegossen und dann auf gewöhnliche Art auf der Streckmaschine ausgezogen, so dünn als es eben beliebt wird. Durch Einlegen in eine Säure, welche das edle Metall nicht angreift, wird das die Röhre ausfüllende Metall hinweggenommen. — Herr Schilbach gab Nachricht von einem gelungenen Versuche, metallene Wasserleitungsrohre, welche zu Tage liegen, gegen die Wirkungen des Frostes zu schützen. Er überzog die innere Wand einer solchen Röhre mit einer ganz dünnen Schicht flüssig gemachten Talgs, füllte sie mit Wasser, verschloß dieselbe und setzte sie nun, nebst einer zweiten ganz gleichen Röhre, welche aber nicht durch innern Talgüberzug geschützt war, den stärksten Kältegraden aus. Die erste Röhre hielt sich ganz unverändert, während die zweite geborsten war. Wenn dieser Versuch, im Großen ausgeführt, sich bewährt, so müssen die Wasserleitungsrohre, welche leider an manchem Orte noch immer von Holz gefertigt werden, nicht ferner in den Schooß der Erde gelegt werden zum Ruin des Pflasters.

Herr Lithograph Pönike hat von einem Reisenden, Herrn Magnus aus Bisanzon, das Geheimniß eines Mittels zu Vertilgung aller schädlichen Thiere, die sich in Feldern und Wiesen, auf oder in der Erde aufhalten, an sich gebracht. Herr Magnus, der in die Versammlung eingeführt worden war, zeigte an, daß die Vertilgung ganz zuverlässig sei, daß man das Mittel für wenige Groschen leicht haben könne, daß sich unter den Bestandtheilen kein Gift befinde.

3) Vorgezeigte Gegenstände.

Das noch übrig gebliebene Stück einer Marmorplatte, angeblich von dem Tische, woran D. Luther arbeitete, als er sich vor 300 Jahren in Leipzig befand bei Einführung der Reformation. Luther wohnte

im Rosenkranze, damals Wittenberger Hof genannt. Der Arbeitstisch des Mannes wurde, nach Mittheilungen des Herrn D. Dietrich, von den nachfolgenden Besitzern des Hauses als eine Reliquie betrachtet bis auf den heutigen Tag. Jetzt soll dieser Tischplattenrest zum Gebrauche des Aufhängens durchbohrt und mit einer passenden Erinnerungsschrift versehen werden. — Ein höchst elegant geschmückter Wandkorb, vom Herrn Knopffabrikanten Walthar aus Papiermasse gefertigt, Preis 3 Friedrichsd'or. — Posamentarbeiten des Herrn Handwerker in Grimma, auf dem Jacquartstuhle angefertigt. Wagenborden von großer Schönheit in rein ausgeführter Zeichnung, Grund von Seide, die vorragenden Theile aus Wolle, Preis 6½ Groschen für die Elle. Schuhblätter mit mannigfaltigen, gut gezeichneten Mustern in Preisen von 2 Thaler bis 3½ Thlr. für das Paar. — Aus dem reichen Magazine des Herrn Tecklenburg wurden vorgelegt: Ein stählerner Lichtlöcher mit Federn zum Zusammenschlagen zweier Flügel, sobald die Flamme an dem bezeichneten Punkte der Kerze angekommen ist; das zierliche Geräth wurde für die Mobellsammlung angekauft, Preis 16 Groschen. Ein Theebrotmesser von feinem Stahle, mit einem stellbaren Bügel, das tiefere Eindringen des Messers in das Brot zu verhindern, Preis 1 Thlr. — Ein Paar polirte eiserne Sicherheitssteigbügel, mit der wohlthätigen Einrichtung, sich unfehlbar zu öffnen und den Riemen entschlüpfen zu lassen, wenn der Reiter stürzt und am Bügel hängen bleibt. — Herr Instrumentmacher Ch. Schmidt stellte ein von ihm gefertigtes Piccolo (ein compenioses Fortepiano eigenthümlicher Form) auf, dessen Construction beim Auseinandernehmen erklärt wurde. Das Instrument zeigte einen angenehmen vollen Ton und fand den Beifall der Anwesenden. — Proben von gezogenen Röhren in Blei und Zinn wurden von Herrn Schilbach vorgelegt, der sich die dazu nöthige Streckmaschine, die erste in Leipzig, angeschafft hat. Die Röhren haben verschiedenes Caliber, gute Politur in- und auswendig und sind vom reinsten Metall hergestellt. Herr Schilbach hat die Widerstandskraft solcher Röhren nach Jardine's Angabe geprüft. Er fand, daß tausend Pfund, auf einen Quadratzoll angebracht, noch nicht die mindeste Veränderung bewirkten; erst bei 1400 Pfund platzte die Röhre. — Eine Probe gewebten Glases von Herrn Saint-Laurent in Paris wurde durch Herrn Barth vorgelegt. Die Weberei des Stoffes, wozu der Aufzug aus Seide, der Einschlag aus gezogenen Glasfäden besteht, wird zu Kleidern, Tapeten, Meublesüberzügen und dergl. begierig benutzt. Der Stoff übertrifft an Glanz die Weberei in Gold und Silber, steht aber im Preise unter der Hälfte derselben. — Eine in Bindungen gezogene Glasröhre, mit zwei großen Gefäßen versehen und einer rothen Flüssigkeit zum Theil angefüllt, sollte die Circulation des Blutes im thierischen Körper darstellen. Das Kunstwerk, aus dem Magazin des Mechanikus Biehl, durch Herrn C. Edmann vorgelegt, gewährte allerdings einen interessanten Anblick.

Von einer neuen Unternehmung „Exposition d'un Journal de l'industrie et des arts utiles“ wobei Herren Brochhaus und Venarius mitbetheiligt sind, wurde durch Herrn D. Kaiser eine Probe in 2 Hefen vorgelegt. Das Werk erscheint in sechs Abtheilungen mit 288 Stahlstichen, auf denen mit höchster Eleganz Muster von Meublen, Bronzen, Equipagen, mechanische Werkzeuge und Architektur abgebildet werden. Man abonniert sich mit 9 Thlr. 8 Gr. jährl. auf 12 Hefen, jeden mit 4 Abbild.

4) Geschenke. Drei gezogene Metallröhren von Herrn Schilbach, zwei geschnitzte Holzboxen von Herrn Krug in Preis,

berf; eine Sammlung von Grund- und Aufrissen wirklich ausgeführter Gebäude, von einem Ehrnmitgliede in dessen Beruf aufgesammelt; Gedächtnistafel der Säcularfeier der Reformation in Leipzig, von Herrn Elias Pöncke lithographirt und übergeben; Mittheilungen für Gewerbe und Handel, von einem Vereine in Böhmen herausgegeben, 2 Bände in 22 Heften, von der Generaldirection des Vereins zu Ermunterung des Gewerbegeistes in Böhmen, durch Herrn Partl; der dritte Jahresbericht des thüringischen Vereins für Kunst und Gewerbe in Saalfeld, vom Director Herrn Baron v. Pfaffenroth; Bericht der Wirksamkeit des Gewerbevereins zu Annaberg in den Jahren 1837, 1838, vom Secretair der Gesellschaft; Geschichte der Lübecker Gesellschaft zu Beförderung gemeinnütziger Thätigkeit, vom Director Herrn D. Heller; Schriften und Verhandlungen der ökonomischen Gesellschaft des Königreichs Sachsen 39. und 40. Lief, vom Grafen von Flotow; kurzer Bericht über das Wirken des Kunst- und Gewerbevereins in Leipzig in den Jahren 1836, 1837 und 1838, von Herrn D. Hansmann.

5) Aufgenommene Mitglieder. Herr Wihl. Brase, Schneidermeister, Herr Louis Chevalier, Schönfärber, Herr F. P. A. Du Chesne, Appellationrath, Herr August Habedank, Lohgerber, Herr J. S. Krug in Proßdorf, Herr Herm. Lange, Pharmaceut, Herr Wihl. Minter, Kaufmann, Herr Ferd. Richter, Kaufmann, Herr J. Rohringer, Schneider-Obermstr. und Stadtverordneter, Herr Joh. Steen, Maler, Herr Emil Störck, Mechanikus, Herr A. v. Bahn, Dierpostamtsrath.

Bemerkungen zu dem Artikel Thierquälerei in Nr. 137 des Leipziger Tageblattes.

Ein Thierarzt erzählt in jener Nummer eine grausame, an zwei alten und magern Pferden verübte Mißhandlung, in Folge welcher bei dem einen davon der Unterkiefer gebrochen ward und es erstochen werden mußte. — Der Unmensch, der sich eine solche Grausamkeit hatte zu Schulden kommen lassen, ward verurtheilt zu einer vierteljährigen Haft oder zur Erlegung von 30 Thlen. Strafe. Beim Lesen dieses rief mir die Erinnerung ähnliche Bilder lebhaft in mein Gedächtniß zurück; ich erinnerte mich gesehen zu haben, daß man mitten in L., besonders zur Meßzeit, Pferde vor überladenen Schleißen gespannt, mit Peitschenhieben außer Achem sich zu ziehen zwang, daß man Hunde, die treuesten Freunde der Menschen, von der Natur nicht zum Ziehen, sondern zum Wachen bestimmt, das nämliche Schicksal erdulden ließ, daß man Kälber mit vom Wagen herabhängenden Hälsen zur Schlachtabank führte und ihnen so noch die letzten Augenblicke ihres Lebens verbitterte, daß man oft lebendige Hühner bei den Füßen vom Markte nach Hause trug, und erinnerte mich jedesmal der Worte der heiligen Schrift: „Der Gerechte erbarmt sich seines Bißes.“ Durch die Anzeige der unmenschlichen That jenes Fuhrmanns hätte jener Thierarzt die gerechtesten Ansprüche auf den Titel eines Biedermanns machen können, wenn nicht leider der hinkende Bote hinterdrein gekommen wäre und es als sehr zweifelhaft hätte erscheinen lassen, ob ein edles Herz allein, ob das Gefühl des Mitleids gegen die an den armen Mitgeschöpfen verübte Barbarei zu jener Bekanntmachung Veranlassung gegeben habe, oder ob noch irgend eine unlautere Quelle dabei mit im Spiele gewesen sei, wie aus der merkwürdigen Wendung, welche der Aufsatz urplötzlich nimmt, nicht un deutlich hervorgeht. — Ich las und staunte, wie jener Berichterstatter auf einmal von seinem Gegen-

stande ab auf die Homöopathie übersprang, um nur bloß sagen zu können, daß er die homöopathische Behandlung der Thiere und die ganze Homöopathie selbst für einen Trödelkram, und die Leute, die sich mit der homöopathischen Behandlung der Thiere abgeben, zur Classe der Thierquäler, ja sogar quasi der Thiermörder zählte. Weiß der liebe Gott, wie er auf diesen excentrischen Gedanken gekommen ist, wahrscheinlich muß er sich, als er dies niederschrieb, in einem höchst exaltirten Zustande befunden haben, der da machte, daß ihm die Homöopathie in einem phantasmagorischen Bilde als eine Trödlerdirne im Reifrocke mit großen herabgerissenen Fesseln erschien, wobei die Schamhaftigkeit die Augen abwenden mußte, um sie nicht in puris naturalibus zu erblicken. — Eil über die sprudelnde Phantasie und glühende Poesie eines barmherzig speculativen Thierarztes. Die Sache mag ihren eigenthümlichen Zusammenhang haben, etwa folgender Gestalt. Jener Thierarzt mag etwa vor Kurzem von einem Reisenden um Hilfe für sein krankgewordenes Pferd angesprochen und gebeten worden sein, demselben so schnell wie möglich zu helfen, wobei aber jener diesem die Unmöglichkeit in Rücksicht der schnellen Wiederherstellung vorgestellt, vielleicht mehre Wochen Zeit dazu verlangt und etwa die Nothwendigkeit mehrmaligen Brennens mit dem Glühisen, wie dies die Nicht-Thierquäler so nebenbei in der Gewohnheit haben, vorgeschützt haben mag. Daß dabei die Prognose auf unsichere und schwankende Füße gestellt worden sein möge, ist nicht unwahrscheinlich. Der Reisende, dem weder Zeit noch Herz es erlaubte, sein Thier dieser Art von thierärztlichem Scharfsinne, Moral und Handlungsweise, wie jener Thierarzt sich auszudrücken beliebt, anheimzustellen, hat sich gewiß an einen homöopathischen Thierarzt gewandt und dieser mag die Cur in wenigern Tagen, als jener Thierarzt Wochen dazu bestimmt hatte, glücklich vollbracht haben. Weil nun der homöopathische Thierarzt nicht nach dem thierärztlichen Scharfsinne, Moral und Handlungsweise jenes verfuhr und dessenungeachtet das Pferd in kurzer Frist wieder herstellte, so spricht jener, curios genug! über alle Thierärzte, die die Thiere homöopathisch behandeln und sie schnell herstellen, so wie auch über die Homöopathie selbst in nuce ein Verdammungsurtheil aus. Er fürchtet wahrscheinlich, daß ein ähnliches da Capo, öfters wiederholt, ihn um sein tägliches Brot bringen würde; daher rührt denn auch seine kühn hingestellte Behauptung, daß nämlich die Homöopathie bei Thieren nicht anwendbar sei, was ihm eigentlich auch zu verzeihen ist, so wie sein Wunsch, den er mit manchen andern seines Gleichen brüderlich theilt, sie gänzlich zu vernichten, wenn es nur möglich wäre. — Die Homöopathie, das weiß schon das vernünftige und gebildete nicht ärztliche Publicum und bei Thieren so ausgezeichnet gute Wirkungen, daß sie, einmal mit der Homöopathie vertraut, sich, ihre Familie und ihren Viehstand nicht anders mehr als homöopathisch behandeln lassen wollen. Schales Geschwätz kann die der Homöopathie Ergebenen eben so wenig von ihr entfernen, als Scheidewasser allein das am Steine kleben gebliebene Gold in der Metallurgie. Jener Thierarzt weiß es nicht und kann es nicht wissen (denn er denkt und spricht wie ein Thierarzt von echtem alten Schrot und Korn), daß die Homöopathie und die gesunde Vernunft mit einander verschwistert und so verbunden sind, wie die Wirkung zu der sie bedingenden Ursache. — Es gab gang andere Männer, deren Scharfsinn und Wig an dem Harnische der Homöopathie abprallte, dem sie durch ihre Leistungen und durch den Verstand des vernünftigen Publicums, diese einzusehen und zu

würdigen, erhalten hat, und nach allem diesem tritt jener Thierarzt auf und will mit seiner beschränkten Kurzsichtigkeit sich an der Homöopathie reiben, er, dessen Schule ihn lehrt, in den offenen Höhlen der Thiere herumzuscharrten, ihnen von vorn und hinten gekochte und gesalzene Flüssigkeiten hinein- und dagegen das edle Blut stromweise aus ihnen herauszupumpen, Stricke zwischen Fell und Fleisch der armen Thiere zu ziehen und sie dann und wann zur Veränderung einmal mit einem glühenden Eisen zu brennen, wenn si-

an Windcolik leiden, sie durch Peitschenhiebe zum Laufen zu bringen, was denn oft durch wiederholte Peitschenhiebe so lange unterhalten wird, bis sie alle Winde aus sich fahren lassen oder todt niederstürzen!

Und ein Mann, welcher so einseitigen Ansichten huldigt, will über Homöopathie urtheilen! Thierarzt, versteige dich nicht zur Homöopathie, sondern bleib' bei deinem Handwerk! werden ihm gewiß Hunderte im Geiste zurufen.

D. Heinrichsen aus Rußland.

Verantwortl. Redacteur: Dr. Bretschel.

Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 31. Mai: Egmont, Trauerspiel in 5 Acten von Göthe. Egmont — Herr Schütz, Elärchen — Mad. Schütz, als Gäste.

Bekanntmachung. Das sogenannte kleinere Baderhorn'sche Stipendium, erwachsen aus einer testamentarischen Stiftung des weiland D. Joh. Baderhorn (Dresden ^{2. Mai} 1610) und zunächst für Familienverwandten des Stifters, die auf der Universität zu Leipzig studiren, bestimmt, ist seit Ostern d. J. vacant. Bewerbungen um dasselbe, welche auf genealogische Nachweisung der Verwandtschaft der Competenten mit dem Etster des Stipendiums zu gründen sind, werden bis Johannis von dem Unterzeichneten angenommen. Leipzig, den 30. Mai 1839. Wilhelm Wachsmutz Prof. der G. Sch.

Orpheus. Heute, den 31. Mai, Versammlung.

Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen:

Die ersten Mutterpflichten und die erste Kindespflege.

Belehrungen für junge Frauen und Mütter. Dargestellt

von Dr. Friedrich August von Ammon, Leibarzt Sr. Majestät des Königs von Sachsen u. s. w. Dritte verbesserte Auflage. gr. 12. Velinpapier, gebestet Preis 1 Thlr. Leipzig, den 1. Mai 1839.

Weidmann'sche Buchhandlung.

Bei Friedrich Fleischer ist erschienen. Preis 3 Gr.

Predigt

am dritten Säcularfeste der Leipziger Reformation, als am ersten Pfingstfesttage, in der Thomaskirche zu Leipzig gehalten von

Dr. Christ. Gottl. Leber. Großmann, Superintend. und Professor der Theologie.

Weinversteigerung.

Mittwoch, den 5. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr, sollen in Herrn Bötzgers Hause, Nr. 340 auf der Hainstraße allhier, zehn Orhoft echte reine Bordeaux-Weinoc auf Originalkistern, sehr gut gehalten, in Einern und halben Einern, und circa 1000 Flaschen feine leichte Weine, als: Chateau Margaux, St. Julien und St. Estephe, in Partien von 25 Flaschen gegen gleich baare Zahlung in preuß. Cour., öffentlich durch mich versteigert werden. Die Qualität sämmtlicher Weine ist sehr empfehlenswerth.

D. Wilh. Riedel, als req. Notar.

Wein-Auction.

Heute, Freitag den 31. d. M., wird die Wein-Auction, Halle'sche Gasse, im halben Monde, zur Räumung des kleinen Restes von früh 9 Uhr an fortgesetzt.

Unterricht in der deutschen Orthographie und Stylistik.

Da es gewiß der Wunsch so mancher Erwachsenen ist, sich in der deutschen Sprache mehr zu vervollkommen, dieselbe nicht nur richtig zu sprechen und zu schreiben, sondern sich auch einen guten Styl darin zu verschaffen, so erbiethet sich ein Gelehrter, der darin schon Mehrere, beiderlei Geschlechts, unterrichtet, noch einige in seinen Unterricht zu nehmen und ihnen Grammatik, Orthographie und Stylistik auf eine gründliche und leicht faßliche Weise zu lehren. Näheres im S. w. andu'schen Nr. 623. 4 Tr.

Es können noch einige nicht schulfähige Kinder an den Sprachübungskunden bei einer Französin Theil nehmen. Das Nähere zu erfahren bei

D. med. E. d'Alnoncourt, Accoucheur, Fleischergasse, Kaffeebaum, 2. Etage.

Unterricht in feinen weiblichen Arbeiten namentlich auch im Natursticken, Haarsticken und Musterzeichnen. Nähere Auskunft in Auerbach's Hofe, Gewölbe Nr. 61, bei Madame Reumann.

Empfehlung. Mit ganzen und Antheil-Lososen zur 1. Classe der 16. königl. sächs. Landeslotterie, deren Ziehung den 17. Juni beginnt, empfiehlt sich die Haupt-Collecte von Joh. Friedr. Hark, Reichstraße Nr. 579.

Empfehlung. Feinste Spitzenstärke empfiehlt in bester Qualität Ernst Richard Winkler (Thomasg. Nr. 109).

Empfehlung.

Rock- und Beinkleiderstoffe, feine Piquee- und seidene Westen, Umschlagetücher bei Wm. Krobisch, Grimm. Gasse Nr. 5.

Wattirte Bettdecken

empfehl

Wm. Krobisch.

Anzeige. Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich unter heutigem Tage auf hiesigem Pl. 8, Brühl Nr. 511, ein Leinwand-Geschäft

unter der Firma:

Johann Lorenz

gegründete. Ein geehrted Publicum bitte ich um geneigtes Wohlwollen, und werde ich das mir zu schenkende Vertrauen durch sofortige Bedienung stets rechtfertigen.

Leipzig, den 29. Mai 1839.

J. G. Lorenz.

Anzeige. Alle Sorten Weibes werden neu aufpolirt und lackirt, so wie Thüren und Fenster weiß gestrichen und lackirt. Stühle, alte und neue, mit Rohr bezogen: Fleischergasse, Stadt Frankfurt a/M., bei A. Bercholdt.

Schadhafte Meubles

werden billig reparirt, polirt, lackirt u. bei
J. E. Müller, Meublerpolirer, neuer Kirchhof Nr. 293.

Mineral-Brunnen.

Von echtem Nassauer Selters Brunnen, Mai-Füllung, in großen und kleinen Krügen ist die erste Sendung angekommen; in Hunderten und einzelnen Krügen billig.
Gottlieb Kühne, Petersstraße Nr. 34.

Mineral-Brunnen.

Mai-Füllung ist heute eingetroffen von
 Ad. I. Haidelquelle, Pyramonten Stahl,
 Emser Krähnen, Emser Kessl.,
 Marienbader Kreuzbrunnen,
 Eger Franzensbrunnen, Eger Salzquelle,
 Selters, echt Nassauer,
 Saldschüger, Püllnaer Bitterwasser,
 Fachinger, Riffinger Ragozzi,
 Schweißlicher Ober-Salzbrunnen,
 große und kleine Krüge, in Hunderten und einzelnen Krügen billigt.
 In 6 Tagen kommt die erste Sendung von
 Widdunger (Mai-Füllung).
 Leipzig, den 30. Mai 1839.
Gottlieb Kühne, Petersstraße Nr. 34.

Mineral-Brunnen.

Heute erhielt ich Marienbader Kreuzbrunnen, Eger Franzensbad, Eger Salzquelle und empfehle in Hunderten und einzelnen Krügen
Gottlieb Kühne, Petersstraße Nr. 34.

Die Verwaltung

der kohlensauren Mineralquelle zu Schwalheim im Kurfürstenthum Hessen, 6 Stunden von Frankfurt a. M. empfiehlt beim Eintritt der warmen Jahreszeit das in jeder Beziehung ausgezeichnete

Schwalheimer Mineralwasser

rein und kräftig, von höchst lieblichem, kühlendem, säuerlichem auf der Zunge ein angenehmes Prickeln erregendem Geschmack.

Es kann sich hinsichtlich seiner wirksamen Bestandtheile mit jenem ähnlichen messen und sein kohlensaures Gehalt überwiegt den aller übrigen Säuerlinge. Es besitzt in arzneilicher Beziehung alle diejenigen Kräfte, welche mit Grund von den gepriesensten kohlensauren Mineralwassern gerechnet werden dürfen. Eine genaue chemische Analyse dieses Wassers mit Hinweisung auf die besonderen Krankheitsfälle, in welchen es sich als äußerst wirksam und heilbringend bewährt hat, enthält eine Nota der Brunnenverwaltung, welche in den unterzeichneten Depots gratis ausgegeben wird.

Dieses Wasser, welches in gehörig verwahrten Krügen sich längere Jahre unverändert erhält und des weitesten Transports sowohl zu Lande als auch zur See fähig ist, kann ohne Nachtheil selbst in großen Quantitäten genossen werden und giebt für sich ein sehr angenehmes und erfrischendes, mit Zucker, Citronensaft und Rhein- oder Mostwein versetzt aber ein ganz unvergleichliches Getränk ab.

Niederlagen davon befinden sich:

in Leipzig, bei Moritz Siegel, Grimma'sche Gasse Nr. 756.
 in Dresden, bei Emil Hartmann, Auguststraße Nr. 575.

Kräuter-Anchovis,

von gutem Geschmacke, in Glasbüchsen von circa 3 Pfd., empfing und verkauft b. Ull
M. Sever, Markt Nr. 2.

Messinaer Citronen,

schöne dünnhäutige und saftreiche Frucht, verkauft 100 Stück à 2½ Thlr. und in Kisten billiger
M. Sever, Markt Nr. 2.

Messinaer Citronen, in schönster Frucht, empfiehlt in Kisten und ausgepöckelt zu billigen Preisen
G. F. E. Müller, Grimma'sche Gasse Nr. 676.

Zur Nachricht.

Die besten g. räuchernden Lachs-Pöcklinge sind nur noch bis Ende künftiger Woche zu haben bei
Carl Julius Lieder, Gerbergasse Nr. 1108.

Verkauf. Frische eingesehete Rirschen, von bestem Geschmache, in der Grimma'schen Gasse, am Raschmarke, im Keller bei
J. E. Beandorf.

Verkauf. Frisch und warm gebratener Schinken ist alle Tage zu haben in der Grimma'schen Gasse, am Raschmarke, im Keller bei
J. E. Beandorf.

Verkauf. Von einem nahe gelegenen Landgute ist alle Morgen von früh 6 bis 9 Uhr warme Milch, die Kanne zu 8 Pf., und Sahne zu billigen Preisen zu haben auf dem neuen Neumarkte Nr. 51, neben dem Markalle.

Verkauf. Ein wohleingerichtetes, von den Bewohnern der Stadt sehr besuchtes Gastwirtschaftsgrundstück ¼ Stunde von Neustadt Dresden, nicht weit von der Leipzig-Dresdener Eisenbahn entfernt, so daß man die Dampfzugzüge vorüberziehen sehen kann, mit Terrasse vor dem Hause und einem großen Post- und Weingarten soll für den Preis von 15.000 Thlr. verkauft werden, verzinst sich jedoch auf 30.000 Thlr.; ½ der Kaufsumme können darauf als Consens stehen bleiben. Die Wirtschaftsgebäude bestehen in einer großen Scheune, Wasch- und Gefindehause, Stallung für 60 Pferde und Schuppen, und mit wenig Kosten könnte man denselben eine andere Bestimmung geben. Darauf Reflectirende werden gebeten, ihre Gesuche unter A. Z. in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Verkauf. Ein in Dresden, nahe der Post, an den Promenaden gelegenes neu erbautes Haus mit Garten, welches sich mit 5 pCt. verzinst, so wie ein schönes Landgut, ¼ Stunde von Dresden, sollen sofort, und zwar ersteres um 22.000 Thlr., letzteres für 11.000 Thlr., verkauft werden und ertheilt auf portofreie Anfragen das Nähere E. Paul in Dresden, Annengasse Nr. 566.

Landhaus-Verkauf. ¼ Stunde von der Stadt ist ein anständig, vor 3 Jahren neu gebautes, 3 Stock hohes Haus, mit großem gut angelegtem Garten, für den ganz billigen Preis von 2200 Thlr. zu verkaufen durch
G. Stoll, Nr. 285.

Billiger Verkauf.

Große gedruckte Kattunschürzen, in schönen Farben, à 6—8 Gr., dergl. von gedruckten Thibets, à 16—20 Gr., empfiehlt
Wm. Krobisch.

Verkauf. Ein Schreibetisch von Mahagony, mit Gallerie, schräger Klappe, drei Commoden- und mehreren verschließbaren Kästen versehen und überall mit Messingleisten reich verziert, so wie eine neue Kiste, eben so gut als Bettlücke wie zum Versenden eines Bureau im Ganzen brauchbar, sind im Brühl, Krafft Hof, 1 Trepp., billig zu verkaufen.

Verkauf. ½ breite Berliner Gingham zu 2½ Gr., echtfarbige Kattune zu 2½ Gr. die Elle, arüne Schleier zu 6½ Gr. das Stück. Mouffelin de laine Roben zu 4½ Thlr. empfiehlt
Theodor Kahle,

Grimma'sche Gasse, Ecke des alten Neumarkts.

Verkauf. Eine Wanne (Meisterstück), sehr passend zu einem Köhlertröge, so wie ein Braubottich, ganz neu und trocken, sind billig zu verkaufen bei Friedrich Herfurth, Böttchermeister, Reichstraße Nr. 503.

Verkauf. Echtfarbige Glanzleinwand, in sehr schönen Mustern und Farben, verkaufe ich das vollständige Kleid zu 40 Gr.

J. H. Meyer, Auerbachs Hofe gegenüber.

Verkauf. Eine Partie leinene Strümpfe, von 1½ bis 4½ Zhlr. das Duzend, liegen zum Verkauf: Katharinenstraße Nr. 411, erste Etage.

Tapeten-Verkauf.

Ein auswärtiges Haus übergab mir ein Commissionärlager von Tapeten, welche ich zu billigen Preisen verkaufen kann.

E. F. Labeß, Gerbergasse Nr. 1104.

Zu verkaufen ist billig ein langhäriger weiß- und braungefleckter Wasserhund, welcher sowohl ganz gute Jagd- als auch Stubendressur hat: Thomaskirchhof Nr. 156, im Mittelgebäude 1 Treppe hoch.

Zu verkaufen sind wegen Veränderung eines Hauses 2 fast noch neue Drehrollen. Das Nähere in Nr. 999 parterre.

Zu verkaufen steht zu einem sehr billigen Preise wegen Mangel an Raum ein sehr dauerhafter schöner Divan nebst 6 Stühlen in der Reichstraße Nr. 502, 4 Treppen.

Zu verkaufen stehen zwei Stück neue Kirschbaumene Secretaire im Gasthofe zum goldenen Kesse zu Wurzen.

Wurzen, am 28. Mai 1839.

Zu verkaufen steht billig 1 Kinderbettstelle, auch als Wiege eingerichtet, wenig gebraucht, beim Tischlermeister Stück auf der neuen Straße.

A. B. Ein nicht kaufmännisches Handelsgeschäft kann nach Erlegung von 200 Thlr. baar von dem Blatspiel'schen Agentur-Bureau nachgewiesen, auch sogleich übertragen werden.



Die seit mehreren Jahren nur von mir gefärbte Leipziger Indigo-Glanzwirze wozu ich den reinsten Thran verwende, welche daher dem Feder nicht nachtheilig ist, im tiefen Schwarz schön und leicht blank macht, verkaufe ich in rothen Schachteln zu 6 pf. und 1 gr., ohne Schachteln à Pfd. 5 gr. Händler erhalten bedeutenden Rabatt. Jede Schachtel ist mit meinem Namensstempel versehen.

F. Mettau, unter der Nicolaischule.

Piquee-Bettdecken, in verschiedenen Größen, wattirte Bettdecken, gefütterte u. ungefüllte Piquee-röcke, ½ und ¾ breite Piquee's, empfiehlt zu außerordentlich billigen Preisen

Theodor Kahle,

Grimma'sche Gasse, Ecke des alten Neumarktes.

Zum schönen Leipziger.

Ich empfehle einem verehrten Publicum mein reiches Lager von Westen nach dem neuesten Geschmacke und in den schönsten Dessins.

J. E. Hoyer (Auerbachs Hof).

Das

Sarg-Magazin

von

A. F. Runge,

Halle'sches Pflörtchen No. 328, dem Plauenschen Hofe gegenüber,

empfehle sich mit einer großen Auswahl Särgen aller Größen zu den billigsten Preisen.

Englische Hakenstöcke

(spanische Röhre) verkauft à Stück 1 Thlr.

W. L. Wisleben, Markt Nr. 170.

G. W. Niemeyer

früher Associé von



Dieselben Sorten, in noch verbesserten Qualitäten, die einst der alten, jetzt erloschenen Firma Schubert & Niemeyer in der ersten Zeit einen so ausgezeichneten guten Ruf in allen Ländern erworben haben, sind in 16 verschiedenen Sorten für jede Hand und Schriftart von 1 bis 16 gGr. pr. Dutzd., ein Preis-

Verzeichniss mit Gebrauchs-Anweisung aber gratis zu haben bei

Gebhardt & Reiland in Leipzig, alter Neumarkt, Haupt-Depôt für Deutschland.

Schwarze Cabyles unies,

in Prima-Qualität, à 3½ Zhlr., empfiehlt

Eduard Heinicke,

Petersstr., dem Hotel de Baviere schräg über, in Herrn Schletters Hause.

Ausleihung zweier Capitale, jedes zu 400 Thlr., gegen Hypothek und 4%. Das Nähere bei Notar Portius, Nr. 119.

Gesucht werden 500 Thlr. und 1500 Thlr., als erste Hypotheken, durch

G. Stoll, Nr. 285.

Zu kaufen gesucht.

Eine gebrauchte, jedoch noch in gutem Zustande befindliche leichte Halbchaise, offener Hamburger oder Droschke wird zu kaufen gesucht. Von wem? giebt der Herr G. Runge, in der Fleischergasse, gefälligst Auskunft.

Gesucht wird sofort ein arbeitsames Dienstmädchen in Nr. 948; auch stehen noch daselbst 3 fette Schweine zu verkaufen.

A. B. Für ein großes herrschaftl. Gut wird sogleich ein erfahrener Verwalter gesucht von dem Agenten E. L. Blatspiel.

Gesucht wird zum 1. Juni ein reinliches und ordentliches Dienstmädchen mit guten Attesten bei G. Sander in Nr. 117.

Gesucht wird zum 1. Juni ein Dienstmädchen, welches zur häuslichen Arbeit paßt und auch etwas nähen kann: Petersstraße Nr. 60 parterre.

Gesucht wird zum 1. Juli ein im Warten von Kindern wohl erfahrenes, mit guten Zeugnissen durchaus versehenes, wo möglich schon längere Zeit in anständigen Diensten gewesenes Mädchen: Katharinenstr. Nr. 391, 3 Tr., nur in den Vormittagsstunden.

Lehrlingsstelle-Gesuch. Ein angesehener Kaufmann im Auslande wünscht seinen 16jährigen Sohn auf einem hiesigen Comptoir als Lehrling zu placiren. Derselbe hat das Handels-Lehrinstitut zu Braunschweig besucht, daher er sowohl in Sprachen als wie in andern Erfordernissen ziemliche Fertigkeiten für sein Alter erworben hat.

Reflectirende werden ersucht, ihre Adressen in der Expedition d. Bl. unter der Chiffre E. F. gefälligst abzugeben und näherer Mittheilungen sofort gewärtig zu sein.

* **Logisgesuch.** Ein solider Herr wünscht zu Johanni eine gut meublirte Stube mit Kammer, höchstens 2 Treppen, in sonniger Lage der Stadt oder Vorstadt, bei gebildeten Leuten, womöglich mit Beköstigung. Versiegelte Adressen, mit Preisangabe, beliebe man in der Handlung des Herrn Schöne, Grimm. Steinweg, abzugeben.

Concession

zu einer Schankgerechtigkeit wird abzutreten gesucht. Näheres ertheilt gütigst Herr J. R. Lorenz, Petersstraße Nr. 79.

Zu vermieten ist künftige Johanni ein Parterrezogis, von 2 Stuben, 1 Alkoven und Zubehör. Das Nähere zu erfragen Rosßplatz Nr. 903, 1 Treppe hoch.

Zu vermieten ist von Michaeli an die 3. Etage in Nr. 752, Nicolaisstraße; Mietzins 140 Thlr. Herr Müller, daselbst parterre, giebt Nachweisung.

Zu vermieten ist von jetzt oder Michaeli an die 1. Etage in Nr. 1246, Quergasse.

Zu vermieten ist für ledige Herren eine meublierte Stube: Hintergasse Nr. 1229 parterre.

Zu vermieten ist für ledige Herren eine Stube in der Fleischerstraße Nr. 248/49, 3 Treppen hoch.

Zu vermieten ist an ein solides Frauenzimmer eine meublierte Stube nebst Schlafzimmer, mit der Aussicht in die schönsten Gärten. Zu erfragen am Kauze Nr. 870, im hintersten Gartengebäude 1 Treppe hoch.

Zu vermieten ist eine freundliche meublierte Stube mit Schlafkammer: Windmühlengasse Nr. 900, 1 Treppe hoch.

Zu vermieten sind sogleich oder zu Johanni einige meublierte Zimmer mit freundlicher Aussicht. Zu erfragen auf der großen Funkenburg beim Aufseher Herrn Seitenschlag.

Zu vermieten ist an einen reinlichen und ordnungsliebenden Menschen eine Schlafstube auf der Neugasse Nr. 1196, im Hofe 2 Treppen.

Zu vermieten ist ein Parterrelocal. Zu erfahren vor dem Hinterthore bei Herrn Mantewel.

Zu vermieten ist Verhältnisse halber zu Johanni eine Stube, Kammer und Küche: Quergasse Nr. 1188, 2 Treppen.

Zu vermieten ist ein Gewölbe, mittler Größe, nebst Niederlage und Keller: Nr. 60 parterre.

Vermiethung. Wegen Familienverhältnisse ist die Hälfte eines schönen Familienlogis an eine Dame oder ein paar stille Leute sofort zu vermieten. Solches besteht in zwei neuen und elegant tapezirten Stuben, Schlafstube, einer vorzüglich gut neu eingerichteten Küche, Saal etc., alles in einem Verschlusse. Nähere Nachricht ertheilt das Nachweisungs-Comptoir (Reichstraße Nr. 507, im Gewölbe).

Obstverpachtung in Zöbiger.

Die diesjährige Obsternte an süßen Kirschen in einem großen Theile des herrschaftlichen Gartens in Zöbiger soll am 7. Juni d. J.

unter den auf meiner Expedition einzusehenden Bedingungen im Herrnhause zu Zöbiger Nachmittags 3 Uhr von mir verpachtet werden. Der Holzaufseher Haring daselbst hat Auftrag, den Interessenten die erforderliche Auskunft über den Umfang der Verpachtung zu geben. Leipzig, am 29. Mai 1839.

J. Mertens

Bekanntmachung. Einem hochgeehrtesten Publicum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich in meinem neuen Local, in der Burgstraße Nr. 90, Mittags warme Speise; auch meinen werthesten Gästen bei Abonnement die billigsten Preise stellen werde. Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst A. Thierme

Extra-Concert.

Sonntag, den 2. Juni, wird vom Musikchore des k. s. 3. Schützen-Bataillons ein Extra-Concert in der Restauration am Bahnhofe zu Wurzen gegeben.

Anfang 3 Uhr. Entree 2 Gr.

Concert

heute, den 31. Mai, im Garten des Herrn Hense in Reichels Garten. Das Musikcor von J. Kopisch.

Heute, Freitag den 31. Mai,
**Concert im Locale des Herrn Bonorand,
am Eingange des Rosenthal's.**

Es ladet zu dessen Besuche ergebenst ein
das vereinigte Stadtmusikcor.

Großes Extra-Concert

Sonntag, den 2. Juni, in Zweinaundorf vom vereinigten Musikchore, Herren Queiser und Barth. Zugleich erlaube ich mir zu bemerken, daß während der Mittags-Tafel Musik statt findet. Familien, welche gesonnen sind, am Mittagstische Theil zu nehmen, wollen gefälligst die Zahl der Couverts versiegelt ablegen lassen: Peterstraße Nr. 34 bei Gottlieb Kühne.
Carl Kühne, Wirth.

Einladung.

Zu dem heute Abend bei mir stattfindenden Concerte, wobei warmes Abendessen portionenweise, ladet ergebenst ein
Ferd. Becker auf der großen Funkenburg.

Einladung.

Zum Concert und Schlachtfeste heute, den 31. Mai, ladet ergebenst ein
Pollter in Reinzschoden.

Einladung. Heute geht man zu Plinzen bei
J. G. Heinicke in Reichels Garten.

Einladung. Heute früh 8 Uhr zu Speckuchen im
Preußergäßchen bei Spargen.

Einladung. Heute ladet zum Concert und Schlachtfeste nebst andern Speisen ein
J. G. Hense in Reichels Garten.

* Heute früh 9 Uhr ladet zu Speckuchen und einem Glase ganz feinen Löbnitzer Lagerbier ganz ergebenst ein
J. F. Koch, Fleischergasse Nr. 168.

Heute, Freitag, Fladen und mehre Kaffeekuchen.
Schulze in Strötterg.

Anzeige. Heute, und jeden Freitag, ladet zu Speckuchen früh 9 Uhr ergebenst ein
E. G. Köhnehl.

Stadt Mailand.

Döllnitzer Gose, fein abgelagert, wird sofort bei mir verschenkt. Lerner und Liebhaber von diesem Getränke ladet ergebenst ein
Prisemeister.

Schnau. Kommenden Sonntag und folgende Tage Kuchenessen mit Tanzmusik im Freien.

Anzeige. Morgen, Sonnabend den 1. Juni, Abends 7½ Uhr fährt bei ungünstiger Witterung ein Personenwagen vom Café français nach der grünen Schenke.
Herrmann Friedel.

Retourgelegenheit in die Schweiz.

Jacob Reiffel aus Neuschatel reist den 8. bis 10. Juni über Frankfurt a. M., Carlsruhe, bis in die französische Schweiz. Aufträge werden angenommen im Hotel de Pologne bei dem Hausknecht Carl.

Reisegelegenheit nach Berlin den 31. d. M. Näheres im Anker Nr. 222, bei J. G. Markgraf.

* Für eine oder zwei Damen ist eine Reisegelegenheit nach Franzensbad. In den letzten Tagen nächster Woche zu erfragen Markt Nr. 336, 1. Etage.

Verloren wurde am Dienstage Nachmittags von der Polzgasse bis in den Hof des Kurprinzgen ein französischer Stubenschlüssel, gegen dessen Abgabe bei Herrn Wachtmeister Lange derselbst den ehrliehen Finder eine angemessene Belohnung erwartet.

